

AUSSTELLUNGEN AKTUELL

Erfrischende Gegensätze

lsh. Bei Parallelausstellungen ist es manchmal so eine Sache: Die Kuratoren versuchen, die präsentierten Werke zueinander in Bezug zu setzen, was zuweilen gelingt, aber gelegentlich zu nebulösen, ja verkrampt wirkenden Kombinationen führt. Das Forum Vebikus in Schaffhausen hat hier einen anderen Weg eingeschlagen und glücklicherweise gar nicht erst versucht, eine Beziehung zwischen den so unterschiedlichen Werken von Anne Hody (geb. 1964) und Jean-Jacques Volz (geb. 1928) herzustellen. Der Nukleus von Hodys Exponaten ist die mehrteilige Arbeit «Boa Vista», die aus vergrösserten Videostills sowie aus einer Videoprojektion hinter verführerisch glänzenden Lametta-Vorhängen besteht. Die Projektion zeigt Ausschnitte aus ziemlich lädierten Videobändern von B-Movies, die mit dem Konterfei der Künstlerin in absurder Zopfperücke überblendet sind. Die Filmbruchstücke mit ihren Geräuschen und die wortlos agierende Künstlerin mit ihrer emotionsgeladenen Mimik verweigern ein sinnstiftendes Ganzes. Die inhaltsleere Dramatik –

denn die Bruchstücke fügen sich zu einem Drama ohne Zusammenhang – lenkt den Blick auf Formen der Medialität und der Repräsentation. Wie verändert der mediale Blick die Sicht auf die Realität? Was für Rollen nehmen wir bei der medialen Darstellung ein? Schon seit einigen Jahren spürt Hody diesen brisanten Fragen nach – auch in ihren Performances, die sie zum Beispiel am 20. September in Schaffhausen aufführen wird. Von ganz anderer Art sind die Werke von Volz. Seine Holzschnitt-Serien spielen Formvariationen durch, bleiben dabei immer im Gegenständlichen verhaftet und drücken zuweilen auf subtile Weise Verletzlichkeit oder Bedrohung aus. Wo Hody mit Dynamik und Verve auf die Hinterfragung von Medialität setzt, strebt er eine totale Reduktion der künstlerischen Mittel an.

Anne Hody / Jean-Jacques Volz. Forum Vebikus, Schaffhausen. Bis 28. September 2008.

Versuche über die Ewigkeit

mb. Ewigkeit ist ein Begriff, in dem unsere Vorstellung sich verliert wie im Nebel: Irgendetwas sehen wir dabei vor uns, doch nichts ist wirklich sichtbar.

Auch die Mathematik hat es schwer damit, das Unendliche lässt sich einfach immer nur annähernd berechnen. Die Kunst hat es da leichter, sie darf frei schweifen und Ungewisses zulassen. Eine schöne Ausstellung im Kunsthaus Basel-Land hat «The Eternal Flame – das Versprechen der Ewigkeit» nun zum Thema für 15 junge Künstler gemacht. Das Projekt von Burkhard Melzer und Sabine Schaschl, der Leiterin des Hauses, liess den Positionen Freiheit in jede Richtung; nur die religiöse Dimension des Themas blieb dabei ausgespart. Surreal, träumerisch, konzeptuell und ironisch sind die Werke, die um das Ewige kreisen. Manche Künstler haben mit ihren Arbeiten direkt auf die Räume des Kunsthauses geantwortet wie Friedrich Kunaths (1974), der den langen Galeriegang mit einem labyrinthisch gewundenen Ofenrohr bespielt. Es führt nirgendwo hin bzw. zu sich selbst zurück: Ewigkeit als endloser Kreislauf von Wärme und Rauch. Kris Martin (1972) lässt uns durch einen wandhohen Spiegel mit der (spiegelverkehrten) Aufschrift «The End» in einen Raum eintauchen, der Einblick und zugleich unverrückbare Grenze ist. Und wer sich im All-



Anne Hody: «Boa Vista», Lambda-Print auf Aluminium, 110 × 75 cm.